

welche eine Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die Bekanntmachung eines Nachtrags zu dem revidierten Postvereinsvertrag vom 5. Dez. 1851 enthält.

3. Maj. die Königin der Niederlande und Prinz August von Württemberg sind zum Besuch in Hannover eingetroffen.

Im Monat März sind auf der württemb. Eisenbahn 151,688 Personen (28,301 mehr als im März 1855) und 523,175 Ctr. Güter (41,659 Ctr. mehr als im März 1855) befördert und dafür 250,164 fl. 57 kr. eingenommen worden.

Stuttgart, 15. April. Letzten Samstag kam es hier seit langen Jahren zum ersten Male wieder vor, daß Kartoffeln zu 20 fr. verkauft wurden.

Stuttgart, 15. April. Der diesjährige Pferdemarkt, den Se. Maj. der König gestern besuchte, indem er alle Reihen durchritt und die Pferde mit Aufmerksamkeit und Kennerblick musterte, ist sehr lebhaft und ungewöhnlich stark besucht.

Stuttgart, den 16. April. Ueber den Pferdemarkt werden jetzt Einzelheiten bekannt, die auf einen sehr großen Verkehr besonders in Luxus- und den besseren Rappferden schließen lassen.

Stuttgart, 16. April. Bei der heutigen Versteigerung edler Pferde aus den K. Gestüthen wurde der höchste Preis für eine 4jährige Vollblutstute, Grauschimmel, 15 Faust 1/4 Zoll mit 2420 fl. bezahlt.

In Cannstatt wurde nach dem dortigen Amtsblatte gestern in der Nähe des Krankenhauses ein junger Mensch von 17-18 Jahren erhängt gefunden.

Paris, 17. April. Der Kongress hat wirklich (wie angekündigt worden ist) gestreift seine Arbeiten geschlossen.

Siegenschafts- & Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des Michael Kühner, Bauers, kommt die vorhandene Fahrniß, worunter auch Vieh und Fruchtvorräthe, am Freitag den 25. April 1856 Morgens 7 Uhr und die Liegenschaft am Samstag den 26. April 1856 Morgens 8 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Badnang. Am nächsten Sonntag ist die Bebelnbadtag bei Bader Bäcker.

Badnang. Naturalienpreise v. 16. April 1856.

| Fruchtgattungen. | Höchst. | Mittel. | Niedrigst. |
|----------------------------|---------|---------|-------------|
| 1 Scheffel Kernen | 7 30 | 6 50 | 6 12 |
| Dinkel | — | 14 | — |
| Roggen | — | — | — |
| Weizen | 8 48 | 8 40 | 8 32 |
| Gemischtes | — | — | — |
| Gerste | 5 18 | 4 53 | 4 30 |
| Einforn | — | — | — |
| Haber | — | — | — |
| 1 Sime! Welschkorn | — | — | — |
| Ackerbohnen | — | 1 12 | — |
| Wicken | — | — | — |
| Erbsen | — | — | — |
| Linsen | — | — | — |
| Kartoffeln | — 23 | — | — 18 |
| 8 Pfund gutes Kernenbrod | — | — | 25 fr. |
| Gewicht eines Kreuzerwecks | — | — | 6 1/4 Loth. |

Heilbronn. Naturalienpreise v. 16. April 1856.

| Fruchtgattungen. | Höchst. | Mittlere. | Niedrigst. |
|-------------------|---------|-----------|------------|
| 1 Scheffel Kernen | 16 45 | — | 14 |
| Dinkel | 7 9 | — | 4 40 |
| Weizen | 14 | — | 13 45 |
| Korn | — | — | — |
| Gerste | 9 12 | — | 7 12 |
| Gemischtes | 10 | — | 8 |
| Haber | 4 50 | — | 4 24 |

Ersteinst jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 33. Dienstag den 22. April 1856.

Amtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Den Schultheissenämtern wird nachstehende Verfügung des K. Kriegsministeriums unter dem Auftrage zur Kenntniß gebracht, die betreffenden Landwehrpflichtigen hienach zu verständigen.

Das Kriegs-Ministerium an das K. Oberamt Badnang.

Da die im vorigen Jahre angeordneten beschränkenden Maßregeln nicht mehr erforderlich erscheinen, welche in Absicht auf die Befugniß zum Heirathen, zur Auswanderung und zum Reisen und Wandern in das Ausland hinsichtlich der zur Verfügung des Kriegsministers gestellten exercirten und nichtexercirten Landwehrabtheilungen unter den damaligen politischen Verhältnissen getroffen worden sind, so werden die diesfälligen Verfügungen, namentlich der Erlass vom 18. Juni 1855 mit dem Anfügen außer Wirkung gesetzt, daß die erwähnte Landwehrmännlichkeit in allen obigen Beziehungen nach den Vorschriften des Art. 105 des Kriegsdienstgesetzes künftig zu behandeln ist.

Gläubiger-Vorladung in Santsachen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Johann Gottlieb Helmele, Schmelz von Großhöchberg, Freitag den 23. Mai 1856 Morgens 8 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.
- 2) Weiß, Johann Wilhelm Maber, Weber von Jux, Montag den 26. Mai 1856 Mittags 1 Uhr zu Jux. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

Forstamt Reichenberg. Revier Weiffach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 28. dieß Morgens 9 Uhr im Schlag Winterhalde bei Badnang: 1 Eiche, 13 buchene, 5 birkenne, 1 aspen Stämmchen, 39 Stück tannene Stämmchen und Blöcke; 2 Kftr. eichene Scheiter, 10 dto. Brügel, 4 1/2 Kftr. buchene Scheiter, 2 1/2 dto. Brügel, 8 1/2 Kftr. birkenne, erlense und aspen Scheiter und Brügel, 11 Kftr. tannene Scheiter, 5 1/4 dto. Brügel, 513 Stück eichene Wellen, 2150 buchene, 1700 aspenne dto. Reichenberg, 16. April 1856.

Königl. Forstamt. v. Besserer.

Forstamt Reichenberg. Revier Murrhardt.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. dieß Morgens 10 Uhr aus dem ehem. Gräfl. v. Dsenburg'schen Walde Rohnhalde 2: 59 buchene Klöße mit 2542 Cub., 24 Kftr. buchene Scheiter, 14 1/4 dto. Brügel und Abholz, 300 Stück unaufgebundene dto. Wellen.

Reichenberg, 17. April 1856.

Königl. Forstamt. v. Besserer.

Forstamt Reichenberg. Revier Murrhardt.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. dieß in den Staatswäldungen Rindsbau und Dsenberg: 192 Stück tannen Lang- und Klobholz (von Holländer abwärts) mit 5780 Cub., 25 Kftr. tannene Brügel und Abholz, und 500 Stück unaufgebundene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Rindsbau. Reichenberg, 17. April 1856.

Königl. Forstamt. v. Besserer.

Forstamt Lorch. Revier Kaisersbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 28. April kommen zum Aufstreich im Staatswald Killengehren, Stammholz: 4 Buchen mit 43,5 Cub., 4 tannene Säglöcke mit 232,3 Cub., 42 Kftr. buchene Brügel, 10 1/4 Kftr. tannene Scheiter, 16 1/4 Kftr. dto. Abfallholz, 325 Stück buchene Wellen. Ferner Scheidholz von der Hut Kirchenfirberg, Stammholz: 42 tannene Säglöcke und 5 Baustämme mit 1097 Cub., 100 Stangen, 2-3" stark, 49 1/4 Kftr. tannene Scheiter und Brügel, 4 1/2 Kftr. dto. Abfallholz.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag. Verkauf bei ungünstiger Witterung im Mönchhof.

Am Dienstag den 29. April Scheidholz von den Hutn Kaisersbach und Ebersberg: 119 tannene Säglöcke und 11 Baustämme mit 3603,4 Cub., 300 dto. Stangen, 1-2" stark, 85 St., 2-3" stark, 11 St., 4-6" stark, 6 Kftr. buchene Scheiter und Brügel, 7 1/4 Kftr. tannen Epaltholz, 28 1/2 Kftr.

tannene Scheiter u., 91 Kftr. dto. Brügel, 14 1/4 Kftr. dto. Abfallholz.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Mönchhof. Lorch, den 19. April 1856.

Königl. Forstamt. v. Stea, A. B.

Badnang.

Hofguts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des + Adam Möhle, Bauers von Oberschönthal, kommt am Mittwoch den 30. April 1856

Vormittags 10 Uhr

das zu 7950 fl. angeschlagene Hofgut, bestehend in:

Gebäude:

Ein 2stöckiges Wohnhaus sammt 2 Stallungen und gewölbtem Keller unter einem Dach mit Schweinfall am Haus,

Eine 2barnigte Scheuer mit einer Wagenhütte unten im Weiler, neben dem Weg und sich selbst, Den vierten Theil an einem Waschhaus mit Backofen unten im Weiler, neben sich selbst und Michael Schwarz,

- 12 1/8 Mrg. 36,5 Rth. Gärten, 16 5/8 " 34,5 " Acker, 42 1/8 " 35,8 " Wiesen, 14 1/8 " 10,4 " wüsth. geb. Acker, 3 " 0,5 " Waldung;

Auf Großaspacher Markung: 5 1/2 Mrg. 38 Rth. Acker und Wiesen, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden. Den 6. April 1856.

Stadtschultheißenamt. Schmütle.

Murrhardt.

Scheiterholz-Verkauf.

Am Montag den 28. April bringt die Stadtgemeinde im Stadtwald Feh 460 Klafter buchene Scheiter- und 180 Klafter buchene Rundlingholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Anfang Morgens 7 Uhr. Stadtpflege.

Murrhardt.

Gläubiger-Aufruf.

Um den Hausaufschilling des Schneiders Johann Jakob Grüninger von hier mit Sicherheit versehen zu können, werden dessen etwa unbekannt Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen binnen 10 Tagen dahier anzumelden, widrigenfalls sie nicht berücksichtigt werden.

Den 18. April 1856. Gemeinderath.

Stümpfelbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Gottfried Kurz, Bauer von hier, ist Willens,

seine hier bestehende Liegenschaft, eingetretener Familienverhältnisse wegen, aus freier Hand zu verkaufen, und ladet Liebhaber auf Freitag den 25. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf das Gemeinderathszimmer ein. Die Liegenschaft besteht in:

- einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, 24 Rth. Gras- und Baumgarten, 3 1/2 Mrg. 41,2 Rth. Acker, 4 1/8 Mrg. 16,35 Rth. Wiesen und 1/8 Mrg. 36,9 Rth. Weinberg. Den 21. April 1856.

Aus Auftrag: Schultheiß Kübler.

Leinörlach.

Gebäude-Verkauf auf den Abbruch und Guts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, am Donnerstag den 21. April d. J. Vormittags 10 Uhr ein Wohnhaus und Scheuer, worauf bis jetzt 75 fl. geboten sind, zum nochmaligen Verkauf zu bringen.

Bemerk wird hierbei, daß die Scheuer noch ganz gut erhalten im Jahr 1844 neu erbaut wurde und die Umfassungswände ganz von eichen Holz sind.

Um dieselbe Zeit wird auch ein nochmaliger Verkauf der Güter, worauf bis jetzt 500 fl. geboten sind, vorgenommen, und die Liebhaber freundlich hiezu eingeladen.

Schultheiß Röbler.

Privat-Anzeigen.

Sulzbach. Bedeutender Preisabschlag des reinen Kerns-Kunstmehl's bei Kaufmann Glöck.

Badnang. (Geld-Anlehen.) 200 fl. Pflegegeld liegen zum Ausleihen parat. Stiftungspfleger Uebelmesser.

Badnang. Geld-Anlehen. Gegen gesetzliche Sicherheit hat in Posten von 370 fl. und 238 fl. auszuleihen. Stiftungspflege.

Badnang. (Geld-Offert.) 50-200 fl. Pflegegeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit in Gütern parat bei Jakob Bürner.

Badnang. 200 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. L. Eröppel.

Duppenweiler. (Geld-Offert.) Gegen gesetzliche Sicherheit sind bei dem Unterzeichneten 900 fl. Pflegegeld im Ganzen oder getheilt sogleich zum Ausleihen bereit. Gärtner Frömmel.

Großaspach. (Geld-Offert.) 300 fl. Pflegegeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit bei Adam Holberle.

Geborene und Gestorbene der Stadt Badnang.

Geborene:

- 18. Febr.: Blanka Beronika, T. des Gottl. Friedr. Föll, Präceptors. 28. - Richard, S. des Julius Reifel, Casslor-Fabrikanten. 1. März: Hermann Albert, S. des G. Albrecht Heßlacker, Tuchscheerers. 3. - Gustav Robert, S. des Gottlieb Friedrich, B. und Tuchscheerers. 4. - Marie Hortense, T. des August Nieder, B. und Apothekers. 8. - Rosalie, T. des Johannes Maier, B. und Metzgermeisters. 18. - Catharine Friederike, T. des David Hampp, B. und Metzgermeisters. 28. - Christian Friedrich, S. des Carl Friedrich Müller, B. und Weißgerbermeisters.

Gestorbene:

- 1. März: Wilhelmine Friederike, T. des Gottlob Breuninger, B. und Rothgerbermeisters, an Lungenentzündung, 1 J. 11 M. 4 T. alt. 2. - Marie Caroline, T. des Jakob Friedrich Schweinle, B. u. Metzgermeisters, an Schwind sucht der Gefrösdrüsen, 1 J. 3 M. 15 T. alt. 9. - Catharine Louise, T. des Joh. Jak. Treß, B. und Rothgerbermeisters, an Krampfhusten, 7 M. 9 T. alt. 11. - Christine Magdalene, T. des Jak. Ludwig Häuser, B. und Fuhrmanns, an Lungenentzündung, 8 M. weniger 4 T. alt. 13. - Johann Adam Möhle, B. und Bauer in Oberschönthal, Chemann, an Gehirnentzündung, 53 J. 3 M. 8 T. alt. 15. - Christian Friedrich, S. des Christ. Heinrich Sorg, B. und Schreinermeisters, an Gehirn wassersucht, 10 M. weniger 7 T. alt. 15. - Johann Georg Pfäffle, B. und Schuster, Chemann, an Lungenentzündung, 61 J. 5 M. 22 T. alt. 16. - Regine Friederike Häuser, Bäckers Wittwe, an Lungenschwindsucht, 52 J. 3 M. 25 T. alt. 18. - Rosine Friederike, T. des + Andreas Stark, B. und Webers, an Krampfhusten, 17 J. 9 M. 17 T. alt. 18. - Louise Friederike, T. des Carl Friedrich Müller, B. und Weißgerbermeisters, an acuter Gehirnwassersucht, 1 J. 5 M. 23 T. alt. 19. - Rosine Elisabeth Breuninger, Ehefrau, an Schlagfluß, 66 J. 11 M. 10 T. alt. 19. - Gustav Robert, S. des Gottlieb Friedrich, B. und Tuchscheerers, an Sicterna, 15 T. alt. 20. - Friedrich Wilhelm, S. des Friedrich Wahl, Tuchmachers, an Gefrös-Entzündung, 2 J. weniger 6 T. alt. 22. - Christiane Marie, T. des Gottfried Jakob Nestel, B. und Metzgermeisters, an Krampfhusten, 8 M. weniger 6 T. alt. 22. - Christiane Caroline, T. des Tobias Carl Roos, B. und Bäckermeisters, an Lungenentzündung, 18 Wochen alt.

- 23. März: Carl Julius, S. des Daniel Friedr. Käß, B. und Rothgerbermeisters, an Krampfhusten, 7 M. 13 T. alt.
- 23. — Johanne Friederike Holzwarth, ledig, an Wassersucht, 68 J. 6 M. 8 T. alt.
- 24. — Johann Gottfried, S. des Joh. Gottfried Pfizenmaier, B. und Rothgerbermeisters, an Gichtern, 6 M. weniger 2 T. alt.
- 28. — Gottlieb Friedrich, S. des Tobias Carl Roos, B. und Bäckermeisters, an Gichtern, 19 Wochen alt.

Landwirthschaftliches.

Kleefütterung bei den Pferden.

(Von Thierarzt Dietrich zu Diez.)

Ueber den Werth des grünen Klees als Pferdefutter sind die Meinungen sehr getheilt. Die Mehrzahl der Pferdebesitzer füttert den Klee und erklärt denselben für ein gutes, sogenanntes förperreinigendes Pferdefutter. Andere füttern den Klee, um das theuere Haber- und Heufutter zu sparen. Nur wenige, theils durch Schaden klug geworden, theils einsichtsvollere Pferdebesitzer verwerfen denselben als Pferdefutter.

Ich halte den grünen Klee für ein nachtheiliges Pferdefutter und die Fütterung desselben für die Quelle vieler Gebrechen und Leiden der Pferde.

Vor allem andern Futter verursacht der Klee hartnäckige und sehr schnell verlaufende, oft tödtliche Coliken, namentlich ist dies der Fall, wenn der Uebergang vom dürren Futter zur Kleefütterung zu rasch geschieht; ferner wenn der Klee vor seiner Blüthe gereicht wird; dann, wenn derselbe naß und kalt, oder welf, oder gar schon in Gährung begriffen, verfüttert wird.

Sollten aber auch durch sorgfältiges Füttern diese Uebelstände verhütet werden und die Verdauung ohne Hinderniß von Statten gehen, so beobachten wir doch sehr nachtheilige Veränderungen an den Pferden, namentlich an solchen, die ausschließlich mit grünem Klee gefüttert werden. Sie nehmen bei vollständiger Ruhe oder bei sehr mäßiger, zeitweiser Benützung an Körperfülle zu; die Oberfläche des Körpers fühlt sich jedoch weich und teigig an; das Haar wird glatt und glänzend; die Ab- und Aussonderung gehen sehr reichlich von Statten, der Puls wird weich und matt, der Herzschlag deutlich fühlbar, prallend; die Schleimhäute werden blässer, die Thiere schwitzen und athmen bei der geringsten Anstrengung bedeutend; der ganze Organismus erscheint an Kraft und Ausdauer sehr herabgesunken; die Thiere haben beständig Hunger; die Verdauung geht zu rasch von Statten und muß rasch gehen, weil sonst Gase entwickelt und Kolik veranlaßt werden.

Werden aber Pferde unter solchen Verhältnissen zu anstrengender Arbeit benützt, d. h. zum Ziehen schwerer Lasten, zum anhaltenden Laufen an Chaisen und an Postwägen, zum starken Reithdienst, so

beobachten wir obige Erscheinungen in weit höherem Grade. Solche Pferde werden abgesehen davon, daß sie öfters mit Unverdaulichkeiten und Koliken zu kämpfen haben, immer magerer; Kraft und Ausdauer werden zusehends geringer; Lasten, die sie bei Haber- und Heufütterung zu ziehen gewohnt waren, bringen sie nicht mehr von der Stelle, klopfen und streichen sich etc. Die Muskeln schwinden in einem gewissen Grade, die Sehnen scheiden werden infiltrirt; es entstehen Gallen, Lurationen der Gelenke, Knochenkrankheiten, Hautausschläge, Schwindel, der ganze Körper wird blutarm u. s. w.

Selbst wenn auch Haber mit dem Klee gefüttert wird, so werden doch obige Zustände in höherem oder niederem Grade eintreten, weil der Haber bei der raschen Verdauung nicht vollständig verdaut wird, und auch die Magen- und Darmsäfte durch die Menge Wasser des Klees sehr verdünnt und nicht mehr intensiv genug sind, um feiner vollständig verdauen zu können.

Werden solche Thiere von andern fieberhaften Krankheiten befallen, so erhalten dieselben einen meist gefährlichen Charakter und endigen oft sehr rasch mit dem Tode, weil der mit wässrigem oder verdünntem Blute versehene Körper der Krankheit zu wenig Kraft entgegen zu setzen vermag.

Diese Erscheinungen rechtfertigen die Theorie der Ernährung der Pflanzenfresser, insbesondere des Pferdes. Dasselbe verlangt zur Erhaltung seines Organismus stickstoffhaltige und stickstofffreie Nahrungsmittel in einem gewissen Mischungsverhältnisse. Jede Abweichung von diesem Verhältnisse wirkt auf den Organismus störend ein.

Ein solches Verhältnis hat man in einem gewissen Quantum Fruchtkörner und unter diesen Haberkörner nebst einer gewissen Quantität guten trockenen Heues gefunden. Man gibt einem mäßig arbeitenden mittelgroßen Pferde ungefähr 8 Pfund Haber und 10 Pfund Heu, einem größeren Pferde und bei großer Anstrengung reicht man bis zu 20 und mehr Pfund Haber und etwa 15 bis 20 Pfund Heu. Bei einer solchen Fütterung bleiben die Thiere bei Kraft und gutem Aussehen und werden von Krankheiten weit seltener befallen, als solche, die mit andern Stoffen, namentlich mit frischem grünem Klee, gefüttert.

Nur bei gewissen (Krankheits-) Zuständen der Pferde ist eine Grünfütterung anzupfehlen, wobei Wiesengras dem grünen Klee vorzuziehen ist, weil bei diesem leicht Koliken entstehen, was bei ersterem nicht der Fall ist. So ist z. B. Grünfütterung anzurathen bei vollblütigen Pferden mit Lungenleiden; ferner bei solchen, bei welchen gewisse Krankheiten, wie Strengel, Druse etc. vernachlässigt worden sind; dann bei solchen, denen man aus gewissen andern Rücksichten leicht verdauliche Stoffe geben will. Diese Zustände und ihre Befestigung gehören aber mehr dem Gebiete der Pathologie und Therapie an. (Maff. Wochenbl.)

... ..

Die gelbe Maste.

Nach dem Englischen aus Dickens' „Hohlhohls' Words.“

(Von W. F.)

„Es ist etwas Neues in der Kunst,“ fuhr Luca mit Begeisterung fort. „Andere Bildhauer beschränken sich, bei einem klassischen Gegenstande wie der meinige auf das ideale klassische Antlig und streben niemals nach einem individuellen Charakter. Nun, ich habe gerade den entgegengesetzten Weg eingeschlagen. Ich überredete meine Tochter Maddalena, mir für die Minerva zu sitzen, und ich machte das Antlig derselben genau dem ihrigen ähnlich. Ich mag dadurch ideale Schönheit geopfert haben, habe aber dagegen an individuellem Charakter gewonnen. Die Leute werden mich verzeßern, daß ich die hergebrachten Regeln verlegt habe, doch ich antworte ihnen: ich mache mir selbst meine Regeln. Meine Tochter sieht einer Minerva ähnlich, und hier ist sie genau, wie sie aussieht.“

„Es liegt in der That eine wunderbare Aehnlichkeit darin,“ sagte Vater Rocco, indem er sich der Statue näherte.

„Es ist das Mädchen selbst,“ rief der Andere. „Genau der Ausdruck ihres Gesicht, genau dieselben Züge. Nimm von Maddalena, nimm von der Minerva das Maß von der Stirn bis zum Kinn, und Du wirst finden, daß zwischen Beiden auch nicht ein Haar breit Unterschied ist.“

„Aber wie wird es mit der Brust und den Armen werden, nun das Gesicht fertig ist?“ fragte der Priester, indem er sich, während er sprach, wieder zu seiner eigenen Arbeit wandte.

„Ich kann gerade das Model bekommen, dessen ich hierzu morgen bedarf. Die kleine Nanina hat mir eben eine sehr wunderbare Botschaft ausgerichtet. Was denkst Du davon, eine geheimnißvolle Bewunderin bietet sich an, für Brust und Arme meiner Minerva zu sitzen?“

„Bist Du das Anerbieten annehmen?“ fragte der Priester.

„Ich bin im Begriff, sie morgen zu empfangen; und wenn ich wirklich sehe, daß sie dieselbe Größe wie Maddalena hat, und Brust und Arme, werth, um als Model zu dienen, besitzt; so werde ich natürlich ihr Anerbieten annehmen; denn sie wird gerade Diejenige zum Sitzen seyn, nach der ich mich schon seit einigen Wochen umsehe. Wer mag sie nur seyn? Das ist das Geheimniß, welches ich gern ergründen möchte. Was meinst Du, Rocco, ist sie eine Eubustastin oder eine Abentheuerin?“

„Ich wage nicht etwas zu sagen, denn ich weiß darüber nichts.“

„Ah, da bist Du schon wieder mit Deiner Mäßigung. Nun, ich wage zu behaupten, daß sie entweder das Eine oder das Andere ist, denn sonst würde sie Nanina nicht verboten haben, über sie etwas zu sagen, als Antwort auf meine ersten natürlichen Fragen. Wo ist Maddalena? Ich denke, sie war eben erst hier.“

„Sie ist in Fabio's Zimmer,“ antwortete Vater Rocco sanft. „Soll ich sie rufen?“

„Nein, nein!“ entgegnete Luca. Er schwieg, sah sich um nach den Arbeitern, die immer noch mechanisch an ihrem Stück Draperie meißelten, trat dann ganz dicht an den Priester heran und fuhr mit verschmitztem Lächeln in flüsterndem Tone fort: „Wenn Maddalena nur aus dem Zimmer Fabio's hier den Weg zu Fabio's Palast drüben am Arno finden könnte — nun, nun, Rocco, Du brauchst Dein Haupt nicht zu schütteln! Wenn ich sie in den nächsten Tagen an die Thüre Deiner Kirche führte als die Verlobte Fabio d'Ascoli's, so würdest Du gewiß mit Freuden das Uebrige der Sache in Deine Hand nehmen und sie zum Weibe Fabio d'Ascoli's machen. Du bist zwar ein sehr frommer Mann, Rocco, aber Du kennst doch auch ganz gut den Unterschied zwischen dem Klange des Geldbeutel's und dem Klange des Meißels.“

„Es betrübt mich, zu hören, Luca,“ entgegnete der Priester kalt, „daß Du die Erlaubst, über die zartesten Angelegenheiten in der rohesten Weise zu sprechen. Dies ist eine von den kleineren Sünden sünden, die Dir anleben. Wenn wir nachher allein im Atelier sind, will ich es versuchen, Dich dahin zu bringen, über den jungen Mann im nächsten Zimmer und über Deine Tochter in Ausdrücken zu reden, die sich mehr für Dich, für mich und für sie ziemen. Bis dahin erlaube mir, daß ich mich mit meiner Arbeit beschäftige.“

Luca zuckte mit den Achseln und gieng zu seiner Statue zurück. Vater Rocco, der sich während der letzten zehn Minuten damit beschäftigt hatte, nassen Gyps zum Abformen gehörig zurecht zu machen, stellte seine Arbeit ein, gieng nach einer Ecke des Zimmers, zunächst der Scheidewand, und holte einen Drehspiegel, der dort stand, herbei. Er trug ihn ganz leise fort, während ihm sein Bruder den Rücken zugewendet hatte, stellte ihn dicht bei dem Tische hin, an welchem er gearbeitet, und gieng dann wieder daran, sich mit dem Kneten der Gypsmaße zu beschäftigen. Nachdem er endlich die Mischung so zugerichtet hatte, wie er sie bedurfte, legte er sie über die Hälfte der kleinen Statue mit einer Zierlichkeit und Geschicklichkeit, die sattem befundenen, daß seine Hand im Abformen sehr geübt war. Gerade als er den nöthigen Umfang der Oberfläche bedeckt hatte, wandte sich Luca von seiner Statue um.

„Wie weit bist Du mit dem Abformen?“ fragte er. „Bedarfst Du irgend einer Hülfe?“

„Nein, Bruder, ich danke Dir,“ antwortete der Priester. „Bitte, störe Dich weder selbst noch Deine Arbeiter meinertwegen.“

Luca wandte sich wiederum zur Statue, und in demselben Augenblick stellte Vater Rocco den Drehspiegel leise gegen die, zwischen beiden Zimmern befindliche offene Thür, und zwar in einen Winkel, daß die Gestalten der, in dem kleinen Atelier beschäftigten Personen im Spiegel gesehen werden konnten. Er führte dies mit so auffallender Raschheit und Geschicklichkeit aus, daß man sogleich merken

konnte, es sey dieß nicht das erste Mal, daß er sich des Spiegels zu geheimen Beobachtungen bediene.

Indem er mechanisch in der angefeuchteten Gypsmasse herumrührt, um sie zu einem Abgusse vorzubereiten, blickte der Priester in den Spiegel und sah, wie in einem Gemälde, Alles, was im Innern des Zimmers vorgieng. Maddalena Lomi stand hinter dem jungen Edelmann und beobachtete die Fortschritte, die er an seiner Büste machte. Gelegentlich nahm sie das Modellwerkzeug aus seiner Hand und zeigte ihm mit ihrem süßesten Lächeln, daß sie als die Tochter eines Bildhauers auch etwas von der Bildhauerkunst verstehe; und dann und wann, in den Pausen der Unterhaltung, wenn sich ihre Theilnahme für Fabio's Arbeit besonders kund gab, ließ sie, wie in der Zerstreung, ihre Hand auf seine Schulter sinken, oder beugte sich so nahe zu ihm hin, daß ihre Haare sich mit den seinigen auf Augenblicke vermischten. Indem er den Spiegel ein oder zwei Zoll rückte, um Nanina in seinen Gesichtskreis zu bringen, sah Vater Rocco, daß er jede Wiederholung dieser kleinen Vertraulichkeiten sofort an dem Eindruck merken konnte, den sie auf die Mienen und das Wesen des Mädchens ausübten, so oft Maddalena den jungen Edelmann berührte — gleichgültig, ob es mit Vorbedacht oder zufällig geschah — verzogen sich Nanina's Züge, ihre bleichen Wangen wurden bleicher, sie bewegte sich unruhig auf ihrem Stuhle und ihre Finger drehten krampfhaft die losen Enden des Bandes, das um sie geschlungen war, zusammen und lösten sie wieder auf.

„Eifersucht,“ dachte Vater Rocco; „ich vermuthete dieß schon seit einigen Wochen.“

Er wandte sich ab und richtete seine ganze Aufmerksamkeit einige Minuten hindurch auf das Zubereiten der Gypsmasse. Als er wiederum zurück in den Spiegel sah, hatte er gerade den rechten Augenblick getroffen, um Zeuge eines kleinen Ereignisses zu seyn, welches plötzlich die gegenseitige Stellung der drei Personen im innern Zimmer änderte.

Er sah, wie Maddalena ein Modellwerkzeug, das auf einem ihr nahe stehenden Tische lag, ergriff und Fabio bei dem Aendern der Anordnung der Haare an seiner Büste zu helfen begann. Der junge Mann beobachtete einige Augenblicke das Werk ihrer Hände mit ziemlichem Ernste, dann richtete er seine Aufmerksamkeit wieder auf Nanina. Sie sah ihn mit vorwurfsvollem Blicke an, und er antwortete ihr durch ein Zeichen, welches sofort auf ihrem Gesichte ein Lächeln hervorlockte. Maddalena überraschte sie gerade in dem Moment, als dieser Wechsel in ihren Mienen eintrat und, indem sie der Richtung folgte, welche Nanina's Augen genommen, entdeckte sie ohne Mühe, wem dieß Lächeln gegolten hatte. Mit einem verächtlichen Blicke auf Nanina warf sie das Modellwerkzeug hin und wandte sich entrüstet an den jungen Bildhauer, der sich stellte, als sey er wieder emsig mit seiner Arbeit beschäftigt.

„Signor Fabio,“ sagte Maddalena, „wenn Sie nächstens wieder außer Acht lassen wollen, was Sie Ihrem Range, und sich selbst schuldig sind, so mögen Sie mich, wenn es Ihnen gefällig ist, davon

vorher unterrichten, und ich werde Sorge tragen, das Zimmer zu verlassen.“

Indem sie diese letzten Worte sprach, gieng sie durch die Thüre, und Vater Rocco, der sich, wie mit sich selbst beschäftigt; über seine Gypsmischung hinbeugte, hörte, wie sie leise zu sich selbst zu sprechen fortfuhr, und vernahm, als sie an ihm vorübergieng, die Worte:

„Wenn ich irgend welchen Einfluß bei meinem Vater habe, so muß er dieser unverschämten Bettler-Dirne das Atelier verbieten!“

„Eifersucht auf der andern Seite,“ dachte der Priester. „Hier muß sofort etwas geschehen, oder es nimmt ein schlechtes Ende.“ (Fortf. folgt.)

Tages- Ereignisse.

Paris, 17. April. „Die Bevollmächtigten zeigen sich sorgenvoll, und doch haben sie den Frieden unterzeichnet. Was gibt ihnen also Anlaß zur Unzufriedenheit und zum Mangel an Selbstvertrauen?“ So ruft ein Pariser Correspondent des „Nord“. — „Der Grund“, heißt es weiter, „liegt in den Spaltungen, Antipathien und widerstrebenden Interessen, welche bereits im Schoße der Pariser Conferenz an's Licht getreten sind und neue Kämpfe mit andern Allianzen für eine mehr oder weniger entfernte Zukunft in Aussicht stellen. Die italienische Frage bleibt gleich einer dunklen Wolke am Horizont, und Graf Cavour erklärt ganz offen: „Kein Jahr mehr und wir haben die Revolution in Italien.“ Wohl mag der Minister des Königs Victor Emmanuel diese Prophezeiung mit einiger Sicherheit wagen. Während die sardische Krümmung im Golf von Spezia landet, nähert Oesterreich seine Truppen der piemontesischen Gränze. Die Möglichkeit eines Conflicts ist damit gegeben. England wird Piemont unterstützen. Auch Frankreich wird interveniren, um die Revolution mit den Interessen des Papstes zu versöhnen. Kaiser Oesterreich auf Rußland zählen, welches es gegen die Allirten im Stich gelassen hat? Hier sind Fragen genug, und doch ist der neue Friedensvertrag noch nicht einmal ratifizirt!

Paris, 18. April. Graf Buol ist heute Vormittag von Paris abgereist, um sich über Brüssel direct nach Wien zurück zu begeben, wo er am 20. oder 21. d. eintreffen wird. Gestern Abend reiste Graf Cavour nach London ab, wo er etwa eine Woche verweilen wird. Lord Clarendon tritt morgen seine Rückreise nach England an.

Wiederum ist's ein Mädchen aus der Fremde, das den Parisern die Köpfe verrückt, und wiederum eine Spanierin. Frauletin Tolera verfehlet viel bei Hote und alles ist über ihre Schönheit ganz entzückt und sie selber bedauert, daß ihre Landsmännin Eugenie ihr die beste Partie weggenommen hat. — Man hat gefunden, daß Napoleon's Laßte ein großes Loch hat, durch das 50 Millionen zu viel gefallen sind. So groß sind die Schulden der kaiserlichen Civilliste, und die Rindtaufe wird ein neues Loch machen.

Wien, 18. April. Die „Destr. Correspondenz“ meldet, hat Se. Maj. der Kaiser am 15. d. die Ratificationsurkunde des Friedensvertrags unterzeichnet, und einen Dankgottesdienst in der ganzen Monarchie angeordnet. — Der „Amico cattolico“ meldet offiziös: Sr. v. Risseff sey in Rom angelangt, um ein Concordat zwischen Sr. Heil. dem Papst und Rußland abzuschließen.

(Tel. Dep. d. Allg. Ztg.)

Der englische Läufer Deane, der fortwährend Tauchversuche im schwarzen Meere macht, stieß neulich beim Fort St. Nikolaus Paul, dort, wo die russische Schiffbrücke gestanden, auf dem Meeresgrunde auf eine Feldbatterie, deren Pferde und Leute als Skelette im Nierenzeuge staken; ja einen der Fuhrleute fand er wie lebend mit dem Fuß im Bügel. Fünf von den Geschützen und 2 Haubigen wurden glücklich wieder an's Tageslicht gebracht.

Petersburg, 8. April. Die Vorbereitungen zur Krönung, die am 30. August d. J. stattfinden soll, werden noch immer in großem Maßstabe fortgesetzt. Der Kostenanschlag soll sich auf 14 Millionen Franken belaufen. (Nord.)

Mayhew, der bekannte Menschenfreund in London berief eine Versammlung der „Leganten Spigbüben“ der Hauptstadt. Etwa hundert dieser Herren fanden sich ein, meist junge Leute von 20—30 Jahren, sehr fein aussehend, mit goldenen Uhrketten, Diamant-Busennadeln, jeder Zoll ein Gentleman. Ehrlichen Leuten und der Polizei war der Zutritt verboten. Mayhew eröffnete die Versammlung mit der Ankündigung, es handele sich darum, einen Verein für diejenigen zu gründen, denen es ernst darum zu thun sey, wieder ehrlich oder, wie's in der Diebsprache heißt, „rechtlich“ zu werden. Er bitte, sich frei zu äußern. Als erster Redner trat ein junger, sehr eleganter Herr auf und erklärte, daß er das „öffentliche Leben“ satt habe. Es bringe ihm allerdings in mancher Woche 10 Pfund Sterling ein (70 Thaler), aber die Polizei sey ihm ewig im Nacken, und er wünsche ein besseres Handwerk zu ergreifen. Ein Zweiter, der im Jahr 1839 deportirt war und seit 5 Jahren sich wieder in London befand, war Anfangs ehrlich gewesen, wurde aus Mangel wieder Dieb und erklärte, er wolle gern wieder rechtlich werden, wenn man ihm Arbeit verschaffe und eine Caution. Diese wurde sofort zusammengeschossen. So sprachen noch Viele ihre Sehnsucht aus, sich ehrlich zu nähren und ihre Abneigung gegen Strafhäuser, die „verderben statt bessern.“ Andere wollten das „öffentliche Leben“ noch einige Zeit genießen, aber den Verein gern unterstützen. Es wurde der Beschluß gefaßt, ein Wohnhaus zu miethen, in dem Jeder eben aus dem Gefängniß Entlassene Unterkommen findet. Was er sich im Gefängniß erarbeitet, wird der Verein für ihn in die Sparkasse legen; der Verein wird ihnen Arbeit schaffen und im Nothfall für ihre Ehrlichkeit bürgen, eine Schule für sie gründen und sie wie Menschen betrachten, denen es am Herzen liegt, sich zu bessern. — Fragt Jemand, warum die Polizei die Versammlung nicht aufgriff,

so diene zur Erklärung, daß sie eine Verhaftung nur dann vornehmen darf, wenn sie den Schuldigen auf der That ertappt oder Beweise gegen ihn für besondere Fälle von Gefühlsübertretung in Händen hat.

Man erschrickt über die neue Städteordnung im preussischen Rheinland. Sie nimmt 124 Städte t e n das Stadtrecht und läßt ihnen mit Bewilligung der Regierung nur ein Anrecht! Nur 16 Städte behalten das Stadtrecht. Reichensperger rief vor der Abstimmung: „6 Jahrhunderte zurück wollen Sie die Bevölkerung bringen! Im Rheinlande werden sich diesen Gesetzen gegenüber alle politischen Parteilungen vereinigen!“ — Abgeordneter Wagener fügte dem Schaden den Hohn hinzu. „Die Rheinprovinz ist die regierungsbedürftigste unter allen!“ — und enthüllte damit, was mit der neuen Ordnung beabsichtigt wird.

In Kurfessen verspüren sie seit einiger Zeit einen mildern Geist des Regiments und rühmen, den neuen Minister v. Scheffer könne man leicht angehen. Man finde einen höchst einfachen Mann, der keine Umstände und Redensarten mache und kurz und freundlich auf den Gegenstand der Besprechung eingehe. Viele früher hoffnungslose Gesuche seyen freundlich gewährt worden. Es sehe nur nicht aus, als wolle der Herr Minister lange in Cassel bleiben.

So voll war das Theater in München lange nicht, als am 15. April, wo der F e c h t e r v o n K a v e n n a gegeben wurde, kein Apfel konnte zur Erde. Auf den Theaterzetteln hatte man den Namen des Verfassers Fr. Hal m abgerissen oder durchstrichen und durch B a c h e r l ersetzt, und Bacherl selbst war im Theater erschienen. Als das Stück zu Ende gespielt war, rief es: Bacherl raus! Der Vorhang gieng in die Höhe, es erschienen Schauspieler; Bacherl raus! rief es noch ärger und das ganze Haus stimmte ein. Der Schulmeister von Pfaffenhofen, der im Parterre saß, hatte sich indessen bescheiden aus dem Staube gemacht. Das Getümmel wurde noch ärger, als plötzlich alle Lichter erloschen und man im Dunkeln saß, man brachte Bacherl ein donnerndes Hoch, suchte die Thüren und lachte über den verzgnügten Abend.

Die schönen Wienerinnen tanzen jetzt nichts lieber als die B a c h e r l - P o l k a , womit ein Wiener Componist sie erfreut hat. Bacherl, der Schulmeister von Pfaffenhofen, der sich jetzt selbst über seine Cherusker in Rom in den Zeitungen hören läßt, ist außer sich vor Freude, daß man ihn so feiert.

Stuttgart, 18. April. Diesen Vormittag um 10 Uhr geruhten Se. Maj. der König im Empfangsalon von höchstheßen Wohnung im Königl. Schlosse die feierliche Beerdigung des neu ernannten Staatsraths und Chef des Departements für das Kirchen- und Schulwesen, R ü m e l i n , vorzunehmen, welcher den Eid in die Hände S. M. des Königs abzulegen hatte. Bei dieser feierlichen Handlung waren sämtliche Minister und Mitglieder

der des k. Geheimraths in großer Uniform zu gegen.
 — Stuttgart, 18. April. Die Königin in der Niederlande ist gestern Nachmittag zum Besuche der k. Familie hier angelangt und im hiesigen Residenzschlosse abgestiegen. Der Aufenthalt der Königin wird diesmal nur drei Tage währen. Die Veranlassung zu ihrer Hieherreise ist folgende: Der König hatte den letzten Sonntag dazu bestimmt, der k. Familie von Hannover, die schon einige Male hier gewesen, einen Gegenbesuch zu machen und zugleich der Königin von Hannover, seiner Nichte, zu ihrem Geburtstage am letzten Montag persönlich zu gratuliren. Die Königin der Niederlande, die Tochter, und Prinz August von Württemberg, der Neffe unseres Königs, sollten vom Haag und von Magdeburg aus mit dem Vater und Ohm in Hannover zusammentreffen. Eine Erkältung, die der König vorige Woche sich zugezogen und die ihn drei Tage ans Bett gefesselt hatte, verhinderte aber seinerseits die Reise, und er schickte seinen Adjutanten, den Generalmajor v. Hardegg, nach Hannover ab, sein Nichtkommen zu entschuldigen. Die Königin der Niederlande aber, durch das Unwohlseyn ihres Vaters besorgt geworden, reiste eilends hierher, um sich selbst von seinem Befinden zu überzeugen, das seither indeß wieder so gut geworden ist, daß der König schon letzten Montag den Pferdemarkt zu Pferd besuchen konnte. Gestern erfolgte eine Herabsetzung der Brodtaxe von 24 auf 20 Kreuzer für 6 Pfd. Kernbrod.
 — Ludwigsburg, 19. April. Rücksichten auf die Heilhaltung des Pfingstsonntags als eines hohen Festtages haben die oberste Kirchenbehörde bestimmt, darauf hinzuwirken, daß bei unserem Lieberfeste das Wettlingen nicht schon am Pfingstfest, sondern erst am Pfingstmontag abgehalten werden darf. Das vorläufig festgestellte Programm erleidet dadurch eine bedeutende Abänderung, und da natürlich nicht Hauptprobe, Festzug, kirchliche Feier, Wettlingen und gemeinsame Aufführung in den engen Rahmen eines einzigen Vormittags gedrängt werden kann, so wird die Feierlichkeit in der Stadtkirche, welche wegen des beschränkten Raumes derselben ohnedem mit mehreren Unzuträglichkeiten verbunden gewesen wäre, aus dem Festprogramm ganz wegfallen. Beim hiesigen Comité sind bis jetzt 31 Vereine, unter ihnen der Karlsruher Liederkreis, in einer Gesamtstärke von ungefähr 900 Sängern angemeldet.
 — Bombard. Schwarzwald, 13. April. Briefe von Uherenhändlern aus hiesiger Gegend, die in Rußland sich befinden, sprechen von Ausblühen des Handels dortselbst. Bedeutende Bestellungen bei uns waren bereits die Folge hiervon, die jetzt wieder auf dem frühern Wege ausgeführt werden können. Auch aus England sind seit Kurzem größere Bestellungen eingetroffen. Wir verdanken dieses regere Leben in unserer Industrie dem kürzlich erfolgten Friedensabschluß. Gleich der Uhrenmacherei hebt sich auch die Strohmankatur, und zwar Dank der Umsicht und Thätigkeit

einiger Unternehmer, die stets neue Absatzwege öffnen, wodurch der Verdienst sich steigert und auch dem ärmsten Lebensunterhalt geboten wird.
 (Bad. Lds. Stg.)

B a d n a n g. Die periodische Prüfung für die Aufnahme in die Handlungs-Innung wird am Montag den 28. April d. J. vorgenommen. Die betreffenden Bewerber haben sich unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden spätestens bis zum 26. d. M. bei dem Innungsvorsteher T h u m m zu melden.
 Den 20. April 1856.

B a d n a n g. 100 fl. Pfleggeld liegen zum Ausleihen parat bei
 Knopfmacher Stöplzel.

B a d n a n g. [Brod-Taxe.]
 8 Pfund weißes Kernbrod . . . 35 kr.
 Ein Kreuzerweck muß wiegen . . . 65/4 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 17. April 1856.

| Fruchtgattungen. | Hochst. | | Mittel. | | Niederst. | |
|-------------------|---------|-----|---------|-----|-----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen | 14 | 36 | 14 | 24 | — | — |
| " Dinkel | 6 | 44 | 6 | 27 | 6 | 5 |
| " Haber | 4 | 28 | 4 | 18 | 4 | 8 |
| 1 Simri Weizen | 1 | 48 | 1 | 44 | 1 | 36 |
| " Gerste | 1 | 8 | 1 | 4 | 1 | — |
| " Roggen | 1 | 24 | 1 | 20 | — | — |
| " Gemischt | 1 | 18 | 1 | 12 | — | — |
| " Wicken | — | 48 | — | 46 | — | 40 |
| " Erbsen | 1 | 12 | 1 | 8 | — | — |
| " Ackerbohnen | 1 | 8 | 1 | 4 | — | — |
| " Linsen | 1 | 24 | 1 | 20 | — | — |
| " Welschkorn | 1 | 12 | 1 | 8 | 1 | 4 |

Gall. Naturalienpreise vom 19. April 1856.

| Fruchtgattungen. | Hochst. | | Mittel. | | Niederst. | |
|------------------|---------|-----|---------|-----|-----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Simri Kernen | 2 | 6 | 1 | 57 | 1 | 45 |
| " Roggen | 1 | 30 | 1 | 29 | 1 | 26 |
| " Weizen | — | — | — | — | — | — |
| " Gemischt | 1 | 38 | 1 | 33 | 1 | 30 |
| " Gerste | 1 | 19 | 1 | 8 | 1 | 4 |
| " Haber | — | 37 | — | 35 | — | 33 |
| " Erbsen | — | — | — | — | — | — |
| " Wicken | — | 48 | — | 43 | — | 40 |
| " Linsen | — | — | — | — | — | — |

Seilbrunn. Naturalienpreise v. 19. April 1856.

| Fruchtgattungen. | Hochst. | | Mittlere. | | Niederst. | |
|-------------------|---------|-----|-----------|-----|-----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen | 16 | — | 15 | 14 | 13 | 48 |
| " Dinkel | 7 | — | 5 | 53 | 4 | 24 |
| " Weizen | 14 | 54 | 14 | 54 | 14 | 54 |
| " Korn | — | — | — | — | — | — |
| " Gerste | 9 | 40 | 9 | 1 | 8 | 24 |
| " Gemischt | 9 | — | 9 | — | 9 | — |
| " Haber | 5 | — | 4 | 51 | 4 | 30 |



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 34. Freitag den 23. April 1856.

Ämliche Bekanntmachungen.
 Oberamtsgericht Badnang.
Gläubiger-Vorladung in Santsachen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesellig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bekräftigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.
 Johann Weber, Söbner von Siegelberg,
 Dienstag den 20. Mai 1856 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

Den 16. April 1856.
 Königl. Oberamtsgericht.
Rebber Käfersbach.
Berichtigung.
 Der Holzverkauf im Staatswald Killengehren etc. wird nicht wie in der letzten Nummer angezeigt

am Montag den 28. und Dienstag den 29., sondern am Dienstag den 29. und Mittwoch den 30. d. Mts. vorgenommen, was hiemit zu öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
 Lorch, den 22. April 1856.

Königl. Forstamt.
 Off. Steck, A. B.

Exekutions-Verkauf.
 Am Montag den 28. April d. J. von Morgens 7 Uhr an werden wegen Ausständen zu den örtlichen Kassen wiederholt im Exekutionswege im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft: 6 Kleiderkästen, 6 Wägen und 1 Pflug.
 Den 24. April 1856.

Schultheißenamt.
 Kellinghausen, Oberamts Marbach.

Fabrik-Auktion.
 Am nächsten Dienstag den 29. April 1856 von Morgens 7 Uhr an wird in dem Wohnhause des verstorbenen Georg Michael Jahnle, gewesenen Gassenwirths dahier, außen im Dorfe, an der Staatsstraße nach dem Frühlmeßhofe, eine Fabrik-Versteigerung gegen baare Bezahlung vorgenommen, und kommt namentlich vor:
 Etwas Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Bett und Leinwand, Küchengeräth von Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan und Glas; sodann Schreibwerk, Faß- und Wandgeschirr, worunter mehrere in Eisen gebundene größere Fässer von 8 Smi bis 3 1/2 Eimer begriffen sind, allerlei Hausrath, und Feld- und Handgeschirr.
 Die Liebhaber sind freundlich eingeladen.